



NATURPARK
SCHWARZWALD
MITTE/NORD

Alpirsbach
und Lossburg –
Naturpark-
Initiativgemeinden

Flößerpfad: Lossburg – Kinzigtal – Alpirsbach

Beginn der Flößerei im Oberen Kinzigtal

• Wasser • Wiesen • Energieträger • Mühlen • Sägen • Kinzig

Der Kinzigübergang hat einen Namen: „Emilienbrückle“. In den 20er Jahren des 20. Jh. hat ein Mann des Schwarzwaldvereins, in Erinnerung an seine Angebetete, eine Brücke gebaut. Hier beginnt eigentlich die Geschichte der Kinzigtaler Flößerei, die der Region bis zum Rhein über 600 Jahre Arbeit und Brot gab.

1339 erfährt man „das holtz, daz do har komet uff der Kintzingen“. Auch von der „Loßburger Flößerschaft“ ist zu lesen.

Der Holzbedarf wächst, deshalb macht der Holzhandel die Nutzung der Wälder lohnend. Die Städte am Rhein und die Seemacht Holland benötigen große Holz-mengen. Besonders gefragt sind „Holländertannen“. Bei einer Länge von 21 m misst das dünne Ende noch 40 cm.

Der Transport von Holz ist schwierig. Es gibt nur wenige Wege, Holzwagen kommen nicht überall hin. „Leichter“ dagegen ist es, die geschlagenen Tannen zum Wasser zu führen, teils auf Schleifwegen und wenn es steil ist auf „Riesen“.

Sammelpunkt ist der Vorplatz der Einbindestätten an den Stauweihern, so wie hier am Emilienbrückle. Dann machen sich wagemutige Männer auf den Weg nach Schiltach und Wolfach. Dort werden die Flöße vergrößert – später am Rhein noch einmal – ehe die Riesenflöße, besetzt mit bis zu 500 Männern gen Amsterdam fahren – sehr zur Freude der Kaufleute und Holzknechte.

Straßenbau und Eisenbahn bedeuten das Ende. – 1894 geht das letzte Floß von Alpirsbach ins Tal.



„G'stehre“ machten das Floß lenkbar



Dieses Projekt wurde gefördert vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union